



Seit 1959 zeigen wir, was das Land bewegt. Ein Fotoband präsentiert nun die herausragendsten Momente

Augenblicke für die Ewigkeit



Mittwoch, 18. August 1993, morgens um 0.51 Uhr. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Kapellbrücke in Luzern brennt. Das Foto der Luzerner Fotografin Ruth Tischler geht um die Welt.

BENNO TUCHSCHMID

Und irgendwann lagen sie alle auf einem Tisch: **über 600 Bilder aus sechs Jahrzehnten.** Bilder wie die vom Brand der Luzerner Kapellbrücke, fotografiert von Josef Ritler am 18. August 1993. Oder dem zwischen Mönchaltorf ZH und Esslingen ZH an einem Birnbaum zerschellten Alfa Romeo von Hugo Koblet, fotografiert am 2. November 1964 von

Sigi Maurer. Oder das Bild von Silvano Beltrametti am Pistenrand in Val d'Isère (F), wo er 316 Tage zuvor so schrecklich verunfallte, dass er danach nie mehr laufen konnte. Fotografiert hat es Sven Thomann am 20. Oktober 2002.

Die Bilder lagen da – und sie illustrieren, was Verleger Michael Ringier im Vorwort des Bildbands schreibt: **«BLICK ist der emotionale Fingerabdruck**

der Schweiz.»

Das Ringier-Bildarchiv ist mit über sieben Millionen Bildern das grösste der Schweiz. Es wird heute vom Staatsarchiv Aargau betreut.

Peter Wälty, der den Bildband konzipierte, und sein Team um Ringier-Publizist und Berater Fibo Deutsch, Bildredaktor Christof Kalt, Grafiker Markus Edelmann und Projektmanager



Ivo Tuchs Schmid haben sich **während eines Jahres durch Tausende von Bildern gegraben.**

Für den beim renommierten Kunst-Verlag Steidl erscheinenden Bildband wählten sie die herausragendsten, originellsten und emotionalsten. Peter Wälty sagt: «Mit diesem Buch wird endlich die Bedeutung des BLICK als Chronist der Schweiz offensichtlich.»

Seit der ersten Ausgabe am 14. Oktober 1959 nahm die Fotografie eine Sonderrolle im BLICK ein. **Eine Zeitung mit so**

vielen prominent platzierten Bildern, damals noch in Schwarz-Weiss, hatte vorher in der Schweiz nicht existiert. Fotos wurden in den Mittelpunkt gerückt und auf unkonventionelle Weise mit Text verknüpft, um Geschichten auf radikal andere Weise zu erzählen.

Die Technik und der Stil der Fotografie haben sich seither immer wieder verändert, wie Wälty in seinem Vorwort schreibt. **Geblieden ist der Anspruch des BLICK: zu schreiben und zu zeigen, was die Schweiz bewegt.**

Nächstes Jahr folgt ein weiteres Kapitel in dieser Geschichte. Mit

Blick TV lanciert die Blick-Gruppe das erste Web-TV der Schweiz. Und bleibt damit auch im neuen Jahrtausend die stärkste und innovativste Medienmarke der Schweiz.



Blick war dabei. 420 Seiten, Leineneinband im Schuber, 24 x 31 cm, Steidl Verlag, 978-3-95829-628-2, ca. 75 Franken, Erscheinungstermin: 18. November 2019.



Da ist sie schon wieder Single: Francine Jordi 2013 auf der Wiese vor ihrem Haus in Häutligen BE – wo sie zwei Jahre zuvor mit ihrem damaligen Partner Florian Ast eingezogen ist.



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
<https://www.blick.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 107'119
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 282'410 mm²

Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 75428411
Ausschnitt Seite: 3/8

Globuskrawalle, Zürich 1968: Ein Mann liegt verletzt auf dem Trottoir. BLICK prangert mit diesem Foto die aus seiner Sicht exzessive Gewalt der Polizei an.



Fotos: Remo Naegeli, Josef Rittler, Sigi Maurer, Rudolf Rohr, Sven Thomann, Valeriano Di Domenico, Gregor Fust, Toto Marti, Karl-Heinz Hug

60 BLICK-Geschichten zum 60.

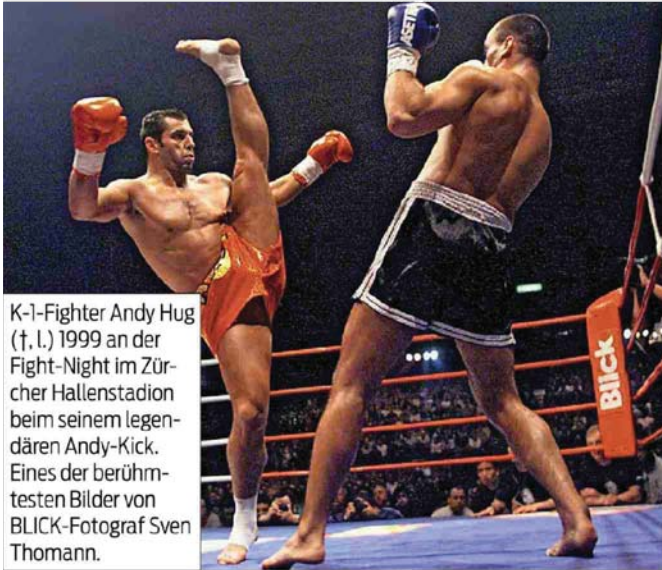
Blick
FEIERT!

BLICK feiert dieses Jahr Jubiläum. 60 Jahre BLICK – das sind auch 60 Jahre

Schweizer Geschichte. Grund genug, die letzten sechs Jahrzehnte noch einmal Revue passieren zu lassen. In der **grossen BLICK-Serie** erinnern wir uns noch einmal an die grössten sportlichen Erfolge, politischen Skandale, mysteriösesten Verbrechen und Personen, die unser Land und diese Zeitung geprägt haben. BLICK war immer für Sie mit dabei – und ist es bis heute. Alle Porträts finden Sie auf Blick.ch



Mittwoch, 21. Mai 1997. Banküberfall mit Geiselnahme in der Regiobank Luzern. BLICK-Reporter Seppi Rittler bleibt vor Ort, bis der Räuber in Unterhosen hinausgeführt wird. Das Foto wird Pressebild des Jahres.



K-1-Fighter Andy Hug (f.l.) 1999 an der Fight-Night im Zürcher Hallenstadion beim seinem legendären Andy-Kick. Eines der berühmtesten Bilder von BLICK-Fotograf Sven Thomann.



10. Juni 1969: Papst Paul VI. besteigt in Rom eine Swissair-Maschine – mit BLICK-Reporterin Suzanne Speich und Fotograf Gregor Fust. Sie sind am Flughafen aus Dutzenden Medienleuten für eine Privataudienz ausgewählt worden.



2002, 316 Tage nach seinem furchterlichen Sturz, sitzt Silvano Beltrametti für eine BLICK-Reportage in Val d'Isère an jenem Pfosten, der ihm den Rücken gebrochen hat.



Es ist schon spät, als an der Bundesratswahlfeier im Dezember 2018 «Ain't No Mountain High Enough» gespielt wird: Für die neu gewählte Viola Amherd (CVP) gibt es kein Halten mehr.



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
<https://www.blick.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 107'119
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 282'410 mm²

Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 75428411
Ausschnitt Seite: 5/8



Ganz persönlich: Doris Leuthard, die neue Bundespräsidentin des Jahres 2017, küsst am Empfang in ihrem Heimatdorf in Merenschwand AG ihren Ehemann Roland Hausin.



Der FC Basel wird am 8. Mai 2002 frühzeitig Schweizer Meister. Der erste Pokal nach 22 Jahren! Die Mannschaft feiert im Kabinen-Pool mit Vize-Präsidentin Gigi Oeri – und BLICK-Fotograf Toto Marti ist dabei.



Am 2. November 1964 um 10.30 Uhr kracht Ex-Radprofi Hugo Koblet auf der Strasse von Mönchaltorf ZH nach Esslingen ZH in einen Baum. Er stirbt einen Tag später. BLICK-Reporter Hans Jürg Deutsch ist vor Ort. Er vermutet Selbstmord. 2005 bekommt Deutsch offiziell Recht: Koblet hatte einen Abschiedsbrief hinterlassen.

BLICK bleibt dabei

Die grossen Schweizer Presse-Fotografen unserer Zeit wurden durch ihren Beitrag als Chronisten des Alltags nicht selten selbst zum Objekt der Berichterstattung. Nicht so die BLICK-Fotografen.

Zu Unrecht. Die Nichtbeachtung hat natürlich stark mit dem BLICK und seiner Reputation zu tun. Auch ich schenkte der BLICK-Fotografie – jenseits eines professionellen Interesses – lange keine Aufmerksamkeit. **Bis im Oktober 2017 die Ausstellung «Netzwerk Schweizer Pressefotografie» mit Bildern aus dem Ringier-Bildarchiv im Stadt-**

museum Aarau eröffnete und mir einen völlig neuen Zugang zur Fotografie auf dem Schweizer Boulevard verschaffte.

Boulevard-Bilder ohne Titel sind Kunst

Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen waren die Bilder grossformatig auf hochwertiges, glattes Papier mit einem hohen Weissgrad gedruckt worden. Der andere Grund, der wichtigere, war, **dass die Schlagzeile zum Bild fehlte. Die Fotografie stand für sich.** Es gab also keinerlei Interpretationsanleitung dazu.

Damit wurden die Bilder

dekontextualisiert, von ihrem Umfeld der aktuellen Berichterstattung befreit. Die Folge war – **wenigstens für mich – eine Explosion ihres Ambivalenzspektrums.** Im gängigen Verständnis ist das ein Merkmal von Kunst.

Als ich im April 2018 beim BLICK als Geschäftsführer Digital unter COO Schweiz Alexander Theobald zu arbeiten anfang, kam bald die Frage von Ringier-CEO Marc Walder: «BLICK wird 60 Jahre alt. **Am 14. Oktober 1959 erschien die erste Nummer.** Wo sind die Ideen?» Für mich – vielleicht



auch, weil ich vor Jahren in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte abgeschlossen hatte – lag es auf der Hand: **BLICK muss seine Bedeutung als Chronist der Schweiz anhand seines Fotomaterials aufzeigen.** Ein Fotobuch.

BLICK-Fotografen wollten selten einfach nur ein Bild machen, sie **wollten mit ihrem Bild eine Story erzählen und nahmen gegebenenfalls entsprechend Einfluss.** Möglicherweise sind sie dabei zuweilen an die Grenze des Erlaubten gegangen. Doch entlang welcher Demarkationslinie verläuft diese Grenze? Dieser Diskussion musste sich BLICK in den letzten 60 Jahren mehr als nur einmal stellen.

Das Fernsehen veränderte auch die BLICK-Fotografie

Nach dem Selektionsprozess für den Bildband «Blick war dabei» lagen sie dann auf einem grossen Tisch ausgedruckt vor uns: rund 600 Fotografien aus 60 Jahren. Wir glauben feststellen zu können, dass sich die Linse ab Ende der Sechzigerjahre **allmählich vom beinahe volkskundlichen Reportagestil ab- und zum helvetischen Glamour hinwendet.** Anfangs eher zaghaft, später beschleunigt.

Der Grund hierfür war para-

doxerweise das Heranwachsen eines vermeintlichen Konkurrenzmediums: des Schweizer Fernsehens. BLICK erkannte dies jedoch nicht als Bedrohung, sondern als Chance. Das Schweizer Fernsehen **schuf mit seinem Informations- und Unterhaltungsprogramm ein vollkommen neues Inventar** an nationaler Prominenz, über das nun berichtet werden konnte. Der People-Journalismus wurde geboren.

Mit der Persönlichkeit, die plötzlich als Identifikationsfigur über der Masse schwebte, kommt auch vermehrt das Genre des Porträts zum Zug. Gehäuft fanden wir Menschen, die in einem inszenierten Setting direkt in die Kamera blickten. Bilder werden vermehrt regelrecht komponiert. **In ihrer Aussage überhöht. Die Übertreibung wird zum Stilelement:** Das Bild, das Francine Jordi liegend in einer grünen Wiese vor ihrem Haus im Berner Oberland zeigt, erinnert in seiner Künstlichkeit beinahe schon an den Pop-Art-Kitsch eines Jeff Koons.

Ab 2000 erschienen die ersten Smartphones mit Kamerafunktion auf dem Markt. Anfangs noch vollkommen unbrauchbar, machten sie schon bald den Kauf einer Digitalkamera überflüssig. **Der Leserreporter wurde ab 2005 mehr und mehr zu einem Teil der News-Fotografie.**

Ungefähr zur selben Zeit zeichneten die digitalen Medien einen ersten Wachstumsschub. Apples iPhone im Jahr 2007 beflügelte diese Entwicklung zusätzlich. Ab 2010, mit der Einführung von massiv reduzierten Smartphone-Preisen bei Ab-

schluss eines Handy-Abos, **gingen die Reichweitenzahlen auf Mobile förmlich durch die Decke.**

Nicht zuletzt, weil die Bildstrecke im Repertoire des Online-Journalismus ein gängiges Format ist, stieg die Nachfrage an Bildmaterial in einem dramatischen Mass an – **was sich aber nicht zwingend positiv auf die Nachfrage nach professionellen Fotografen auswirkte.** Im Gegenteil. Beschäftigte der BLICK in den Neunzigerjahren noch etwa 15 Fotografen, sind es 2019 noch deren fünf.

Hat die Pressefotografie eine Zukunft? Ja!

Wo steht die Pressefotografie, die Boulevardfotografie in zehn, in zwanzig Jahren? **Sicher ist, dass die Bildnachbearbeitung genauso wie zwanzig Jahre zuvor die Fotografie dramatisch einfacher werden wird.** Auch Laien werden ohne Ausbildung oder Photoshop-Spezialwissen Bilder bearbeiten beziehungsweise konstruieren können.

Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass wir am Anfang einer postfaktischen Ära der Fotografie – oder besser der digitalen Bildherstellung – stehen. Die Entwicklung birgt zweifellos grosse Gefahren. Aber genauso bietet sie der Pressefotografie und damit dem Pressefotografen neue Möglichkeiten.

Er oder sie wird das Foto-Handwerk dem Publikum als Garant für Glaubwürdigkeit und Echtheit verkaufen können. Für die Beweisführung der journalistischen Präsenz am Ort des Geschehens gibt es wenig bessere Mittel als das von einem professionellen Fotografen gemachte Pressefoto.



STADT AARAU



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
<https://www.blick.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 107'119
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 282'410 mm²

Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 75428411
Ausschnitt Seite: 8/8

BLICK bleibt dabei.

PETER WÄLTJ

Auszug aus dem Vorwort des Buchs.

 **Die grosse Party zur
Buch-Vernissage:
am Samstag im BLICK**